



Das war ein echtes Mannsbild: der „Harry von de Gass“. Das Standbild in der Idsteiner Rodergasse erinnert an das verstorbene Idsteiner Original und zieht immer wieder die Blicke von Idstein-Besuchern auf sich. Archivfoto: Mallmann/AMP

Wann ist ein Mann ein Mannsbild?

Alexander Möller stellt historische Persönlichkeiten der Stadt beim Idsteiner Geschichtsverein vor

IDSTEIN (VoS). Was haben der Straßenkehrer Harry Seegebarth, der Leiter des nassauischen Zentralarchivs, Johann Georg Hagelgans, und der Wagner-Sänger Carl Hill gemeinsam? Sie alle sind „Idsteiner Mannsbilder“, Idsteiner Persönlichkeiten, deren Lebensläufe Vorstandsmitglied Alexander Möller jetzt beim Idsteiner Geschichtsverein vorstellte. Kurzweilig und vergnüglich gestaltete sich der Rundumschlag durch die Idsteiner Lokalgeschichte, festgemacht an Menschen und deren teils sehr persönlichen, oft unbekanntem Geschichten und Befindlichkeiten.

So beklagte sich beispielsweise der 1729 seinen Dienst im Idsteiner Schloss antretende Archivrat Hagelgans über das stille Örtchen in seiner einfachen Dienstwohnung in der Schlossgasse. Nur über die Küche sei dieses zu erreichen, vorbei an dem offenbar „gickelnden Gesinde“. Und wer weiß

schon, dass sich der Autor der bekannten „Nassauischen Geschlechtertafel“ gern als Eheberater betätigte?

31 Jahre im Bürgermeisteramt – das hat keiner vor oder nach Wilhelm Leichtfuß geschafft. Der allseits beliebte Idsteiner Bürgermeister begann seine Karriere als Schreibgehilfe am Amtsgericht, verwaltete dann die Idsteiner Stadtkasse und wurde 1888 zum Bürgermeister gewählt. Elektrifizierung, Hochdruckwasserleitung, Krankenhaus und Schwimmbad – in seine Zeit seien viele prägende Investitionen gefallen, berichtete Möller. Von großer Bedeutung für das Herzogtum Nassau war Regierungspräsident Carl Ibell – ebenfalls eng mit Idstein verbunden.

Schon sein Großvater war in herrschaftlichen Diensten in Idstein tätig und sein Vater wurde in Idstein geboren. Carl Ibell selbst besuchte das Idsteiner Gymnasium. Die Ironie der Ge-

schichte: Mit dem nassauischen Schuledikt 1817 sorgte der ehemalige Schüler des Augusteums für die Schließung „seines“ Idsteiner Gymnasiums.

„Idsteiner Gutenberg-Denkmal“

Das wäre mit Sicherheit auch dem Gründer der Idsteiner Zeitung, Georg Grandpierre, einen Aufmacher wert gewesen – wenn er nicht erst 1898 nach Idstein gekommen wäre. Die neue Zeitung – erstmals in Form einer kostenlosen Leseprobe als „Weihnachtsanzeiger“ an die Idsteiner Haushalte verteilt – erfreute sich schnell einer wachsenden Auflage. Ab 1899 erschien dann die Idsteiner Zeitung. Grandpierre hatte die „Rezeptur“ in der Obergasse 16 gekauft. Bis heute ist im Haus die Redaktion der Idsteiner Zeitung zu finden, auch wenn dort längst nicht mehr gedruckt wird.

Am Haus in der Obergasse findet sich auch das „Idsteiner Gutenberg-Denkmal“, eine Auftragsarbeit, die der Idsteiner Bildhauer – und ebenfalls eines der vorgestellten „Mannsbilder“ – Ferdinand Abt in drei Medallions ausführte. Etwa 100 Jahre zuvor lebte in einer Dienstwohnung in dem späteren Druckerei-Haus der erste Direktor der landwirtschaftlichen Versuchs- und Lehranstalt, die im gegenüberliegenden Augusteum Platz fand: Wilhelm Albrecht aus Rothenburg ob der Tauber gilt bis heute als bedeutender Ökonom.

Auch „Harry von der Gass“ war ein Teil des kurzweiligen Vortrags gewidmet. Unvergesslich seine weiten Pluderhosen und sein Kehrbesen. Kaum einer kennt jedoch Medizinalrat Grimmerl, Menschenfreund, Doktor, Chirurg und Geburtshelfer. Erkennungszeichen: schwarze Samtkappe mit goldbesticktem Eichenlaub, geschnitzte Tabakpfeife und rotes

Schnupftuch. Diese und viele weitere unterhaltsame Details wusste Möller zu berichten. Nicht fehlen durften in seiner Präsentation der Vorsteher der jüdischen Gemeinde, Felix Lahnstein, „Likörfabrikant“ Gustav Justi, Opernsänger Carl Hill, Baudirektor Karl Wagener, Kleinkinderschulgründer Georg Philipp Weldert, Sonderpädagoge Max Kirmsse, die revolutionären Gebrüder Ludwig und Wilhelm Snell, Lehrer Gottlieb Anton Gruner sowie Albert Kaus und Dr. Cohaus, die halfen, die Zerstörung Idsteins durch amerikanische Truppen im März 1945 zu verhindern.

Wer den an Informationen nur so übersprudelnden Vortrag verpasst hat, hat am 29. März und am 21. Mai 2020 die Gelegenheit, bei den von der Tourist-Info angebotenen offenen Gästeführungen mit Alexander Möller diese und weitere „Idsteiner Mannsbilder“ und ihre Wirkungsstätten kennenzulernen.